

Migration, Islam and Masculinities: Transforming Emigration and Immigration Societies

International Conference
Carl von Ossietzky University Oldenburg
12 – 14 April 2007

PD Dr. Hacı Halil Uslucan

Gewaltrisiken und Resilienzfaktoren bei (männlichen) türkischen Jugendlichen

Der Vortrag thematisiert zunächst die psychosozialen Risiken für die Gewaltanfälligkeit von Migrant*innenjugendlichen. Daran anschließend werden Ergebnisse einer eigenen quantitativ orientierten empirischen Studie berichtet, die sich sowohl der Frage der Jugendgewalt als auch der familialen Gewalt widmet sowie gewaltaffine Erziehungsmuster im interethnischen (deutsch-türkischen) sowie im intergenerationalen vergleicht. Ferner wird mit Blick auf türkische Familien der Zusammenhang der elterlichen Akkulturation und jugendlicher sowie familialer Gewalt diskutiert. Hierbei zeigen die empirischen Ergebnisse der Studie, dass zwar jugendliche Gewalt im interethnischen Vergleich bei türkischen Jugendlichen stärker ausgeprägt ist, dieser Effekt sich jedoch deutlich abschwächt, wenn der Bildungshintergrund kontrolliert wird. Robust bleibt jedoch der Befund, dass die Akzeptanz von Gewalt – im Gegensatz zu aktiver Gewalttat – bei türkischen Jugendlichen auch nach Kontrolle des Bildungshintergrundes höher liegt. Kaum Unterschiede lassen sich dagegen bei der von den eigenen Eltern erfahrenen Gewalt finden, gleichwohl türkische Jugendliche stärker Gewaltvorfälle zwischen den eigenen Eltern beobachten. Mit Blick auf die Akkulturation zeigt sich, dass insbesondere die Integration türkischer Mütter, aber nicht die der Väter, den Zusammenhang zwischen erfahrener elterlicher Gewalt der Mütter und der Anwendung mütterlicher Gewalt als auch den Zusammenhang zwischen mütterlicher und jugendlicher Gewalt moderiert. Abschließend werden einige zentrale Resilienzfaktoren benannt, die sowohl für Interventionsansätze als auch für die Prävention von Gewalt in pädagogisch-psychologischen Kontexten bedeutsam sind.